



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Energiewende-Barometer NRW | 2016

*Ergebnisse einer Unternehmensbefragung
in Nordrhein-Westfalen 2016*



Energiewende-Barometer NRW | 2016

Ergebnisse einer Unternehmensbefragung in Nordrhein-Westfalen 2016

Inhalt

Einleitung	3
Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit	4
Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit	6
Politische Gestaltung der Energiewende	7
Reaktionen der Unternehmen	9
Impressum	12

Einleitung

Seit 2012 gibt das IHK-Energiewende-Barometer Aufschluss über die Auswirkungen der Energiewende auf die Wirtschaft. In dem bundesweiten Monitoring lassen die IHKs diejenigen zu Wort kommen, die betroffen sind – die Unternehmen selbst. In die Untersuchung fließen die Antworten von rund 2.200 Unternehmen aller Branchen ein.

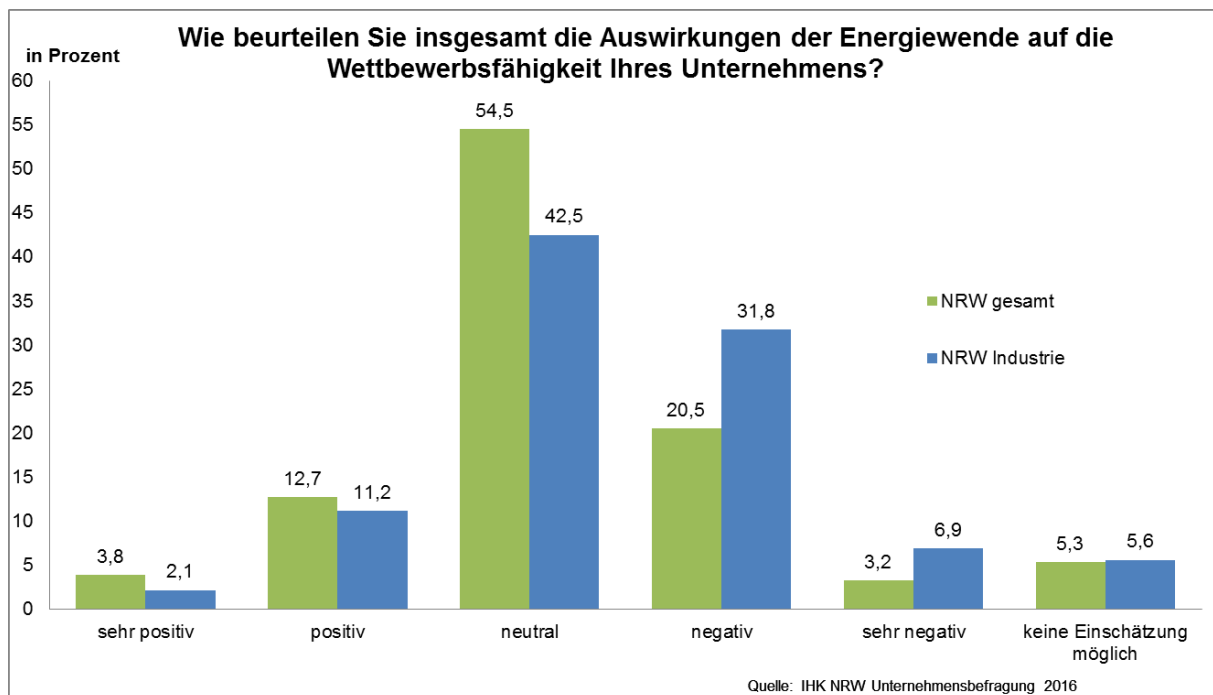
Zum dritten Mal veröffentlicht nun IHK NRW eine Auswertung für das Land Nordrhein-Westfalen. NRW ist als deutsches Energieland Nr. 1 in besonderem Maße von der Energiewende betroffen: Hier werden rund 30 Prozent des bundesweiten Strombedarfs gedeckt. Etwa 240.000 Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt von der Energiewirtschaft ab. Zugleich wird in NRW rund 30 Prozent des industriell eingesetzten Stroms verbraucht. Über 200.000 Beschäftigte arbeiten in energieintensiven Industriebetrieben. Alle Herausforderungen, die die Energiewende mit sich bringt – eine Neuausrichtung der gesamten Energieversorgung mit spürbaren Auswirkungen auf Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit – sind in NRW also besonders spürbar.

Allein aus NRW haben sich 460 Unternehmen an der Befragung beteiligt. Ein Schwerpunkt liegt dabei mit 243 Unternehmensantworten auf der Industrie. Mit fast ebenso vielen Antworten aus den Branchen Handel, Dienstleistungen und Bau ist jedoch auch ein guter Überblick über die Einschätzung in den anderen Wirtschaftsbereichen möglich.

Die Umfrage konzentriert sich nicht auf energieintensive Unternehmen. Von den befragten Unternehmen weisen nur 9,5 Prozent einen Energiekostenanteil an den Gesamtkosten von mehr als 14 Prozent auf. Bei rund 26 Prozent der Unternehmen erreichen die Energiekosten einen Anteil an den Gesamtkosten zwischen 4 und 14 Prozent. Bei fast zwei Dritteln der Befragten liegt der Anteil der Energiekosten unter vier Prozent. Im Hinblick auf die Stromkosten sind es sogar über 85 Prozent, bei denen der Kostenanteil unter vier Prozent liegt.

Die Umfrage fand in den Monaten Juni und Juli 2016 statt.

Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit



Die Bewertung der Energiewende aus Sicht der NRW-Wirtschaft fällt je nach Betroffenheit der jeweiligen Branche sehr unterschiedlich aus. Mit Blick auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit überwiegen für 16,5 Prozent der Befragten derzeit die positiven oder sehr positiven, für 23,7 Prozent die negativen oder sehr negativen Folgen der Energiewende. 54,5 Prozent der Unternehmen schätzen die Auswirkungen als insgesamt neutral ein.

Unter den Industrieunternehmen fällt die Bewertung deutlich kritischer aus. Unter dem Strich erkennen 38,7 Prozent der Industrieunternehmen negative oder sehr negative Auswirkungen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit. Demgegenüber berichteten 13,3 Prozent von positiven oder sehr positiven Auswirkungen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bewertung bezogen auf alle Branchen insgesamt etwas verbessert – noch in 2015 überwogen nur für 10,1 Prozent die positiven bzw. sehr positiven Auswirkungen (Anstieg um sechs Prozentpunkte), negative bzw. sehr negative Auswirkungen standen hingegen noch für 30,3 Prozent im Vordergrund (Rückgang um sieben Prozentpunkte). Im Vergleich zum Vorjahr stieg auch der Anteil der Unternehmen, die die Auswirkungen der Energiewende als neutral einschätzen von 52,4 in 2015 auf 54,5 Prozent in 2016. Dies ist zugleich der höchste Wert seit Erhebung des ersten Energiewende-Barometers

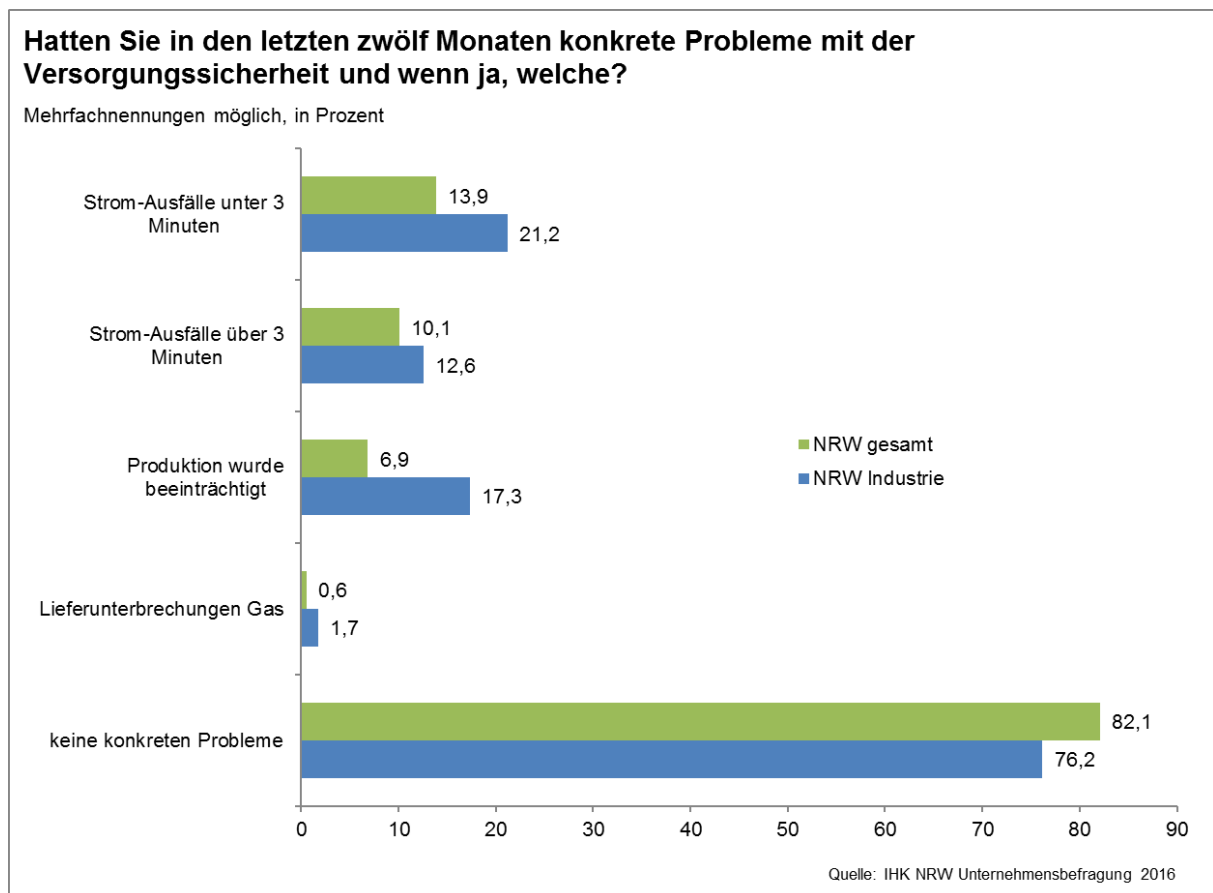
im Jahr 2012. Auch die Industrieunternehmen bewerten, wenn auch auf einem insgesamt zurückhaltenderem Niveau, die Auswirkungen der Energiewende etwas positiver als noch im Jahr 2012.

Eine maßgebliche Rolle spielt hierfür sicherlich die aktuelle Entwicklung der Energiepreise. In den vergangenen 12 Monaten sind diese für 50,2 Prozent der befragten Unternehmen gesunken, für 39,3 Prozent gleichgeblieben und lediglich für 10,5 Prozent gestiegen. Auch beim Strom profitieren die Befragten von sinkenden Preisen, wenn auch weniger stark ausgeprägt: Für 26,9 Prozent der Unternehmen sind die Strompreise gesunken, bei 54,8 Prozent gleichgeblieben und für 18,3 Prozent gestiegen.

Wie in NRW hat sich auch auf Bundesebene die Wahrnehmung der Energiewende durch die Unternehmen gegenüber 2015 verbessert (vgl. DIHK-Energiebarometer 2016, erhältlich unter www.dihk.de). Nach wie vor gilt jedoch, dass in kaum einem anderen Bundesland die Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen so kritisch bewertet werden wie in NRW.

Und dies mit konkreten Auswirkungen für den Wirtschaftsstandort NRW: So befassen sich in NRW 4,8 Prozent der Unternehmen insgesamt bzw. 14,7 Prozent der Industrieunternehmen mit Planungen, ihre Tätigkeit im Inland einzuschränken bzw. Kapazitäten ins Ausland zu verlagern. Bei 2,1 Prozent bzw. 6,5 Prozent in der Industrie befinden sich solche Maßnahmen in der Umsetzung.

Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit



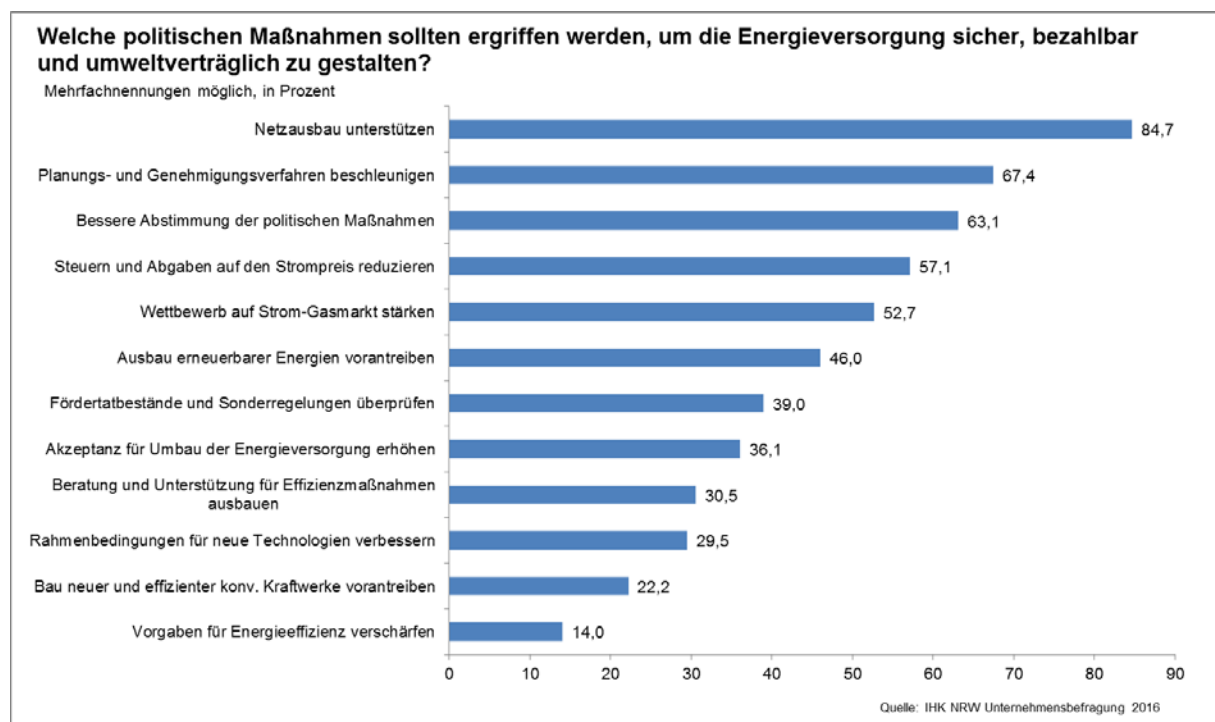
Nach wie vor ist eine Ursache der anhaltenden Skepsis der Unternehmen gegenüber der Energiewende die Sorge um die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit. Eine verlässliche und sichere Bereitstellung von Energie ist einer der zentralen Standortvorteile und in vielen Branchen eine der Grundvoraussetzung, um auch an einem Standort mit hohen Kosten wie NRW eine hochtechnisierte Produktion zu ermöglichen.

Im vergangenen Jahr hatten 82,1 Prozent der Unternehmen keine konkreten Probleme mit der Versorgungssicherheit. Von den Unternehmen, die Probleme verzeichneten, klagten 13,9 Prozent über Stromausfälle unter drei Minuten und 10,1 Prozent über Stromausfälle über drei Minuten. Von Ausfällen in der Gasversorgung waren nur 0,6 Prozent der Unternehmen betroffen. Aufgrund der Ausfälle verzeichneten 6,9 Prozent der Unternehmen negative Auswirkungen auf die Produktion.

Die Industrieunternehmen sind von den Ausfällen in allen Bereichen stärker betroffen, was dort für die Geschäftsentwicklung besonders spürbar wird: Bei 17,3 Prozent wurde im vergangenen Jahr die Produktion aufgrund von Versorgungsproblemen beeinträchtigt.

Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich die Versorgungslage nahezu unverändert. Die Versorgungssicherheit bleibt somit für die Unternehmen ein wichtiges Anliegen, für das im Zuge des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien adäquate Lösungen gefunden werden müssen.

Politische Gestaltung der Energiewende



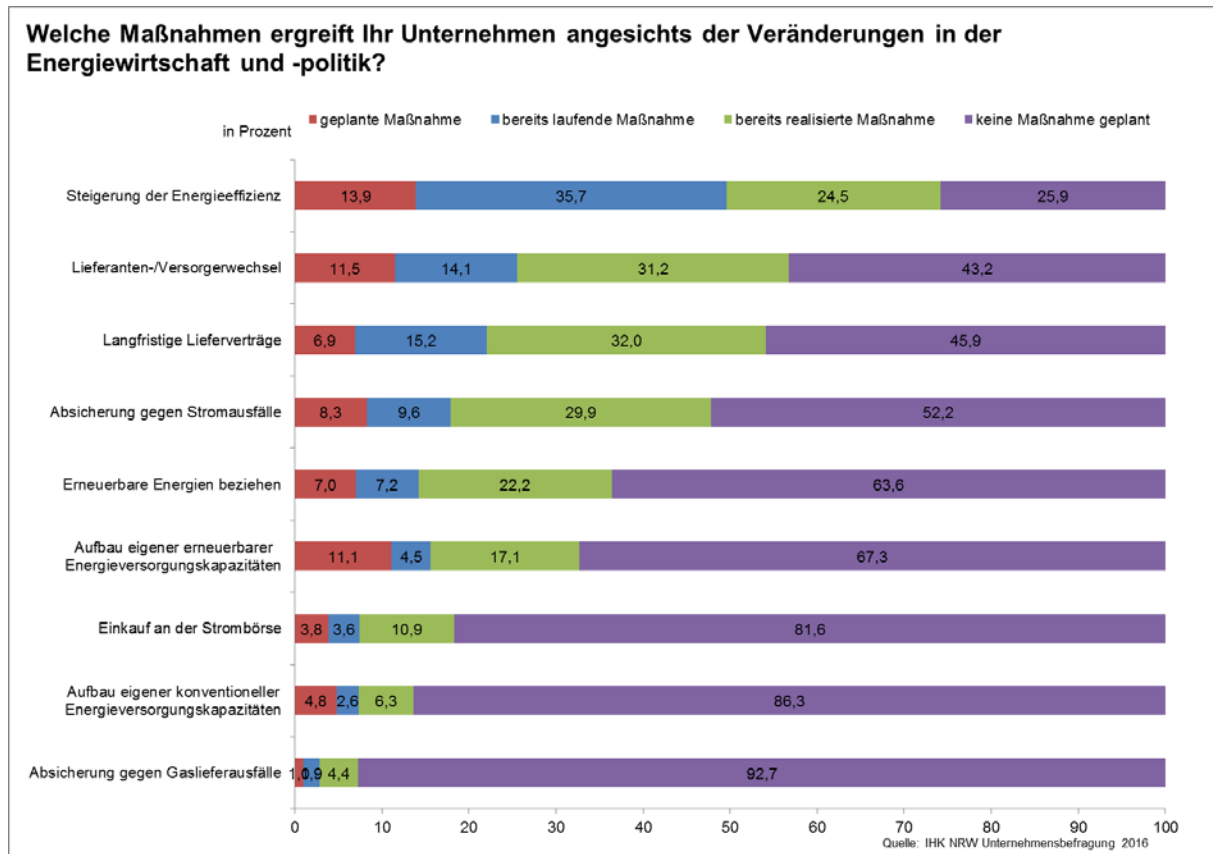
Aus Sicht der Unternehmen besteht weiterhin großer politischer Handlungsbedarf, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten. An erster Stelle sehen die Unternehmen die Notwendigkeit, den Netzausbau zu unterstützen (84,7 Prozent). Gerade dieser Wert ist gegenüber dem Vorjahr (77,6 Prozent) nochmals deutlich angestiegen, was den aus Sicht der Unternehmen hohen Handlungsdruck unterstreicht. Als weitere Punkte wünschen sich die Unternehmen eine Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren (67,4 Prozent) sowie eine bessere Abstimmung der politischen Maßnahmen (63,1 Prozent).

Neben den auf die politische Unterstützung zielenden Maßnahmen erwarten die Unternehmen, dass die Auswirkungen auf die Preisentwicklung stärkere Beachtung bei den anstehenden politischen Entscheidungen finden. So erwarten die Unternehmen ein stärkeres Einwirken auf die Entwicklung der Strompreise, etwa durch eine Reduktion der Steuern und Abgaben (57,1 Prozent) sowie eine stärkere wettbewerbliche Ausrichtung der Strom- und Gasmärkte (52,7 Prozent).

Für die Industrieunternehmen hat die Unterstützung des Netzausbaus (75,8 Prozent) gefolgt von einer Senkung der Steuern und Abgaben auf den Strompreis (67,1 Prozent) die höchste Priorität. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung des Strommarkts für die Industrie.

Als weitere Maßnahmen wünschen sich die Unternehmen insbesondere, den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben (46,0 Prozent), Fördertatbestandteile und Sonderregelungen zu überprüfen (39,0 Prozent), sowie die Akzeptanz für den Umbau der Energieversorgung zu erhöhen (36,1 Prozent).

Reaktionen der Unternehmen

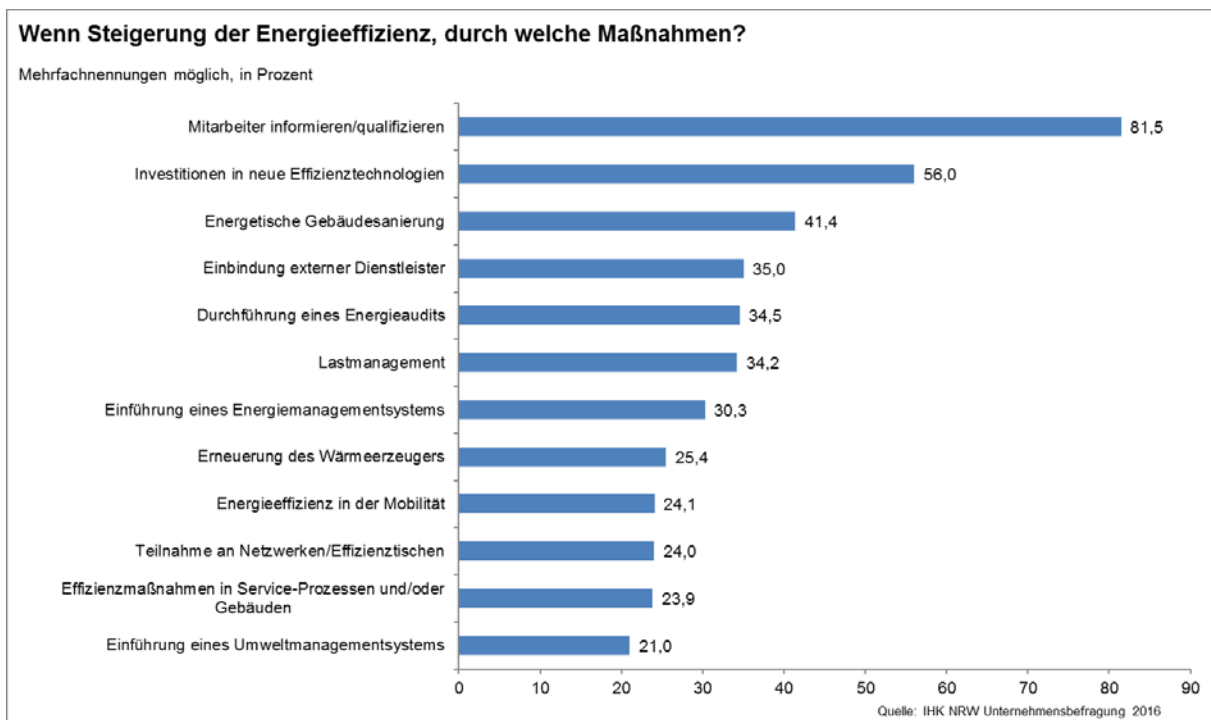


Als Reaktion auf die Energiewende ergreifen die Unternehmen vielfältige Maßnahmen. Neben Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten beim Thema Energieversorgung. 56,1 Prozent der befragten Unternehmen befassten sich zum Zeitpunkt der Befragung mit einem Wechsel ihres Versorgers bzw. haben einen solchen bereits vollzogen. Fast ebenso viele (54,1 Prozent) bemühen sich um langfristige Lieferverträge. 47,8 Prozent der Unternehmen treffen Vorkehrungen gegen mögliche Stromausfälle.

Bei den Industrieunternehmen liegt das Engagement in allen Bereichen höher. Eine größere Rolle als in der übrigen Wirtschaft spielt in der Industrie trotz der noch offenen politischen Diskussion weiter der Aufbau eigener Versorgungskapazitäten (36,7 Prozent).

Das Hauptaugenmerk der Unternehmen liegt jedoch auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. 24,5 Prozent der Befragten haben bereits solche Maßnahmen realisiert, 35,7 Prozent befinden sich in der Umsetzung und 13,9 Prozent planen entsprechende

Maßnahmen. Bei den Industrieunternehmen haben bereits 29,8 Prozent entsprechende Maßnahmen umgesetzt, 48,4 Prozent sind in der Umsetzung und 12,4 Prozent in der Planung.

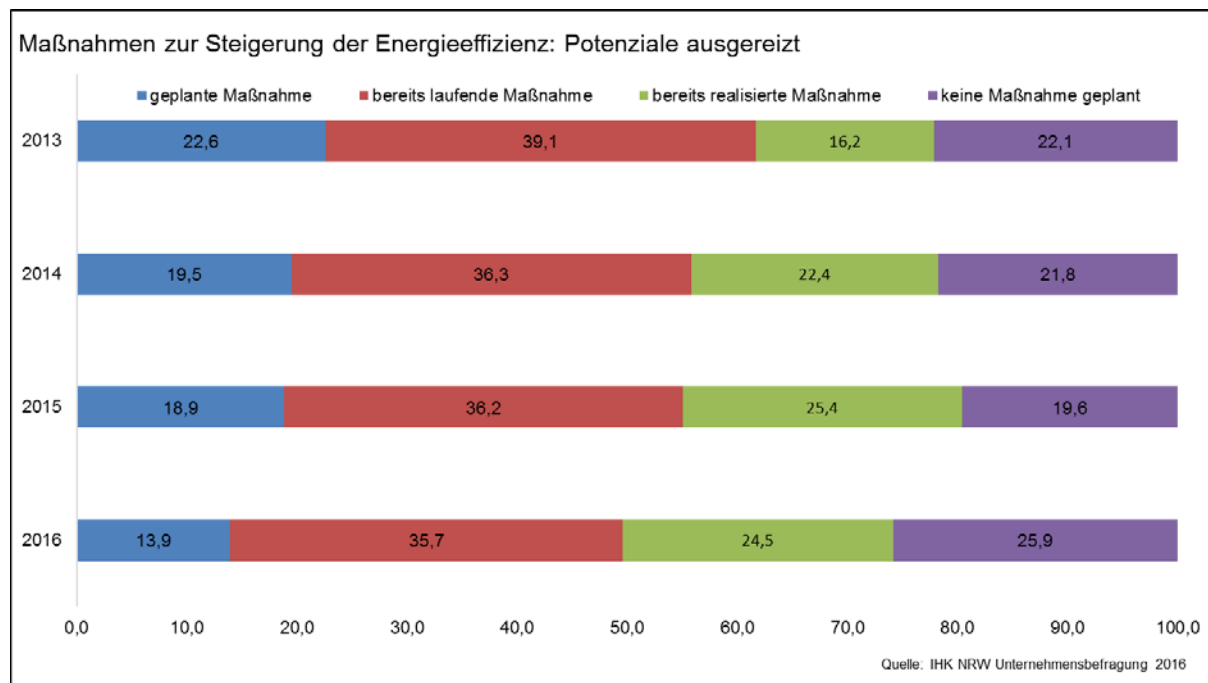


Bei den Bemühungen der Unternehmen, den Einsatz von Energie effizienter zu gestalten, stehen Maßnahmen zur Information und Qualifizierung der Mitarbeiter (81,5 Prozent), Investitionen in neue Effizienztechnologien (56,0 Prozent) und Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung (41,4 Prozent) im Vordergrund.

Immerhin jedes vierte Unternehmen prüft die Teilnahme an Netzwerken und Effizienztischen. Im Rahmen der „Initiative Energieeffizienz-Netzwerke“, einer Vereinbarung zwischen Bundesregierung und den Organisationen der Wirtschaft, beteiligen sich auch die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen beim Aufbau von Energieeffizienz-Netzwerken (<http://www.effizienznetzwerke.org>). Insbesondere für die Industrieunternehmen sind Netzwerke (37 Prozent) und Umwelt- (38 Prozent) wie auch Energiemanagementsysteme (56 Prozent) interessante Optionen zur Steigerung der Energieeffizienz.

IHK NRW

Energiewende-Barometer NRW 2016



Allerdings gelangen die Unternehmen bei der Steigerung der Energieeffizienz an eine Grenze. Wie eine Betrachtung über die letzten vier Jahre zeigt, hat eine zunehmende Zahl der Unternehmen bereits Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz umgesetzt (Anstieg von 16,2 Prozent in 2012 auf 24,5 Prozent in 2016). Gleichzeitig sinkt die Zahl der Unternehmen mit neuen Maßnahmen in der Planung (von 2012 22,6 Prozent auf 13,9 Prozent in 2016) und der Anteil an Unternehmen, die keine Maßnahmen planen, steigt (von 2012 22,1 Prozent auf 25,9 Prozent in 2016). Dies lässt den Schluss zu, dass die wirtschaftlich erschließbaren Effizienzpotenziale in den Unternehmen in den vergangenen Jahren genutzt wurden und nun zunehmend ausgeschöpft sind. Bei der Definition neuer Effizienzziele sollte daher berücksichtigt werden, dass diese in den Unternehmen zu deutlich höheren Friktionen führen werden.

Impressum

Herausgeber

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V.
Berliner Allee 12, 40212 Düsseldorf
www.ihk-nrw.de

Redaktion

Stefan Schreiber, IHK zu Dortmund
Fabian Lauer, IHK zu Dortmund
Dr. Matthias Mainz, IHK NRW e.V.

Düsseldorf, September 2016